

Exkursionsberichte = Rapports d'excursion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Entomo Helvetica : entomologische Zeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (2010)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weiterbildungsexkursion der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Libellenschutz SAGLS

Zwanzig Libellenkundlerinnen und Libellenkundler aus der ganzen Schweiz trafen sich am 20. Juni 2009 zu einer Exkursion ins Naturschutzgebiet “Drumlinlandschaft Zürcher Oberland” zwischen Wetzikon und Hinwil. Zweck der praxisorientierten Fachtagung war, sich vor Ort über die Umsetzung von zwei laufenden Biotopschutzprojekten zur Förderung seltener und bedrohter Libellenarten zu informieren.



Abb. 1. Das Exkursionsgebiet liess sich am besten an der Informationstafel erklären.



Abb. 2. Zur Schonung des Moors erfolgte die Besichtigung der Gräben im Gänsemarsch.

Im ersten Fall ging es um ein 370 m langes Grabensystem in einer ehemals verbuschten und inzwischen regenerierten Streuwiese, die nun jährlich gemäht wird. Die verwachsenen Entwässerungsgräben wurden vor einigen Jahren mit Einsatz eines Kleinbaggers revitalisiert und wieder funktionsfähig gemacht. Mehrere einfache, regulierbare Stauwehre verhindern, dass die Gräben auch in langen niederschlagsarmen Perioden völlig austrocknen. Im Frühherbst wird das Wasser jeweils bis auf einen Rest abgelassen, um die Streumahd bei abgetrockneter Bodenoberfläche durchführen zu können. Der erneute Aufstau erfolgt noch vor Wintereinbruch, um den aquatischen Organismen möglichst ganzjährig Existenzmöglichkeit zu gewähren. Die Räumung der verwachsenen Abschnitte wird nicht in einem Zug, sondern räumlich-zeitlich gestaffelt durchgeführt. Dies ermöglicht den Libellenlarven eine dauerhafte Besiedlung des Grabensystems. Erfolgskontrollen haben ergeben, dass neben der Zielart, dem Kleinen Blaupfeil *Orthetrum coerulescens*, weitere Libellenarten gefördert worden sind. Insgesamt sind 22 Arten nachgewiesen, zehn mit regelmässiger Entwicklung. Direkte Beweise lieferten während der Exkursion gefundene Larvenhüllen und frisch geschlüpfte Individuen des Kleinen Blaupfeils. Einer der Teilnehmer entdeckte sogar eine Exuvie der Zweigestreiften Quelljungfer *Cordulegaster boltonii*, die für ihre Entwicklung vier bis fünf Jahre braucht. Zu den Profiteuren der Pflegemassnahmen zählen auch andere Wasserinsekten, so zum Beispiel die seltene Köcherfliege *Oligostomis reticulata*. Zudem entwickeln sich Fadenmolch, Bergmolch und Tümpelfrosch in den gestauten Gräben. Technische Fragen und Probleme bei der Durchführung und Organisation der Massnahmen gaben zu lebhaften Diskussionen Anlass.



Abb. 3. Dieses Stauwerk besteht aus Edelstahl mit einer demontierbaren Platte.



Abb. 4. Der Kleine Blaupfeil *Orthetrum coerulescens* bei der Paarung am Graben.

An der zweiten Lokalität standen die Erfahrungen mit der Pflege ehemaliger Handtorfstiche im Zentrum. Zielart ist hier die vom Aussterben bedrohte Grosse Moosjungfer *Leucorrhinia pectoralis*, von der es im Gebiet eine vitale Population gibt. In einem weitgehend abgetorften Hochmoor von ca. 6 ha Fläche, die im Besitz von Pro Natura ist, werden rund 20 kleine Torfgewässer nach dem Rotationsmodell gepflegt. Damit wird ein räumlich-zeitlich wechselndes Mosaik aus Kleingewässern in allen Verlandungsphasen geschaffen. Dies ermöglicht eine dauerhafte Besiedlung mit aquatischen Organismen, die in bestimmten Sukzessionsstadien ihr Optimum finden. Die Pflegeeingriffe erfolgen von Hand und werden seit Jahren von Freiwilligengruppen unter fachlicher Anleitung durchgeführt. Das Pflegemodell hat sich bewährt. Im Gebiet entwickeln sich regelmässig 14 Libellenarten. Gefördert wird u. a. auch die Kleine Binsenjungfer *Lestes virens*, ebenso andere wasserabhängige Organismen wie die Wasserspinne *Argyroneta aquatica* oder der Zwerg-Igelkolben *Sparganium natans*.

Das Wetter erwies sich als ideal: Dank dichter Bewölkung blieben die Libellen anfänglich aus, sodass sich männiglich auf die Massnahmen an den Gewässern konzentrieren musste und sich nicht von umherschwirrenden Libellen ablenken liess. Zwischendurch blinzelte dann und wann die Sonne kurz durch, worauf die beiden Protagonisten *Orthetrum coerulescens* und *Leucorrhinia pectoralis* prompt gleich mehrfach auftauchten. Als krönenden Abschluss der Exkursion präsentierte sich ein Männchen der Grossen Moosjungfer aus nächster Nähe, indem es zur Erheiterung des Publikums den Hut einer Teilnehmerin als Sitzplatz wählte.

Die SAGLS, an der sich Mitglieder mehrerer regionaler entomologischer Gesellschaften beteiligen, wurde 2006 gegründet. Sie ging aus einer losen Gruppierung von Libellenkundlern hervor, die sich jährlich an einem Symposium treffen, das vom Schweizer Zentrum für die Kartografie der Fauna CSCF organisiert wird. Ihr Zweck besteht darin, den Libellenschutz im Rahmen des Arten- und Biotopschutzes voranzutreiben. Erste Tätigkeit war die Schaffung eines praxisorientierten Leitfadens zum Schutz und zur Förderung der einheimischen Libellenfauna (vgl. Entomo Helvetica 2: 32, 2009). Allein die Verfügbarkeit eines Leitfadens muss nicht bedeuten, dass die Handlungsanweisungen auch umgesetzt werden. Die Arbeitsgemeinschaft plant deshalb, auf verschiedenen Ebenen aktiv zu werden. Ein wichtiges Anliegen besteht darin, die kantonalen Naturschutzfachstellen zu informieren mit dem Ziel, dass bei ihren Projekten und Massnahmen die Libellenförderung verstärkt berücksichtigt wird. Geplant ist zudem der Aufbau eines Netzes von regionalen Experten, die bei Bedarf zur Beratung oder Mitwirkung bei Projekten beigezogen werden können. An drei laufenden Vorhaben haben sich Mitglieder der SAGLS in der vergangenen Saison bereits beteiligt. Als nächstes wird im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt in Bern und in enger Zusammenarbeit mit dem CSCF in Neuchâtel die Revision der Artenschutzblätter vollzogen. Diese beinhalten in knapper Form alle Angaben, die zur Ausarbeitung kantonalen Aktionspläne zum Schutz und zur Förderung von 15 prioritären Arten der Schweiz notwendig sind. Damit sollen die Kantone, in denen die entsprechenden Arten vorkommen, zum Vollzug von Artenförderungsmaßnahmen angewiesen werden.

Hansruedi Wildermuth



Abb. 5. Gepflegte Torfweiher eignen sich für verschiedene Moorlibellen als Brutgewässer.



Abb. 6. Zum Aufwärmen benutzt *Leucorrhinia pectoralis* den hellen Hut einer Teilnehmerin.

Die Gadmer Schafskälte – Vereinsausflug 2009 des EVB

Der Zielort Gadmen ist altbekannt unter Entomologen und die Fauna des Gadmertals enthält einige spannende Arten, die nicht ohne weiteres im Berner Oberland zu erwarten wären. Südliche Elemente, welche vermutlich über Gotthard und Susten eingewandert sind. Doch welchen direkten Nutzen haben diese Hintergrundinformationen für den interessierten Feldentomologen, wenn ihm die Witterung einen nasskalten Strich durch die Rechnung macht? Bereits die Wetterprognosen für Samstag 20. und Sonntag 21. Juni waren düster, im Gebiet zeigte sich dann noch das wahre Schlechtwetter-Gesicht mit Schneefall bis gegen 1700 m. Am Samstagabend trafen sich schliesslich die folgenden 17 dem Wetter trotzens Mitglieder des Entomologischen Vereins Bern (EVB) mit familiärem Anhang: Martin Albrecht, Ursula Beutler, Reto Burri, Francis Cordillot, Christoph Germann, Franziska Hasler, Laurin Hasler, Charles Huber, Bernhard Jost, Seraina Klopstein, Ernst Kobel, Max Reinmann, Daniel Roesti, Severin Scheurer, Hanspeter, Sabine und Sebastian Wymann.

Ein aufwärmendes Apéro bei Apfelpunsch und spritzigem Weisswein half bereits über die ersten Schlechtwetter-Depressionen hinweg. Nach währschaftem Abendessen (Abb. 1 & 2) wurden einige der wenigen Funde gemeinsam begutachtet. Während einer kurzen Aufhellung gelang es Daniel Roesti tatsächlich bei Wyler, oberhalb



Abb. 1. Angeregtes gemeinschaftliches Diskutieren im Speisesaal. (Bild M. Albrecht)



Abb. 2. (Von links nach rechts) Schmetterlings- (B. Jost), Käfer- (E. Kobel), noch einmal Käfer- (Ch. Huber) und Heuschrecken-Spezis (D. Roesti). (Bild M. Albrecht)



Abb. 3. Die kleine Goldschrecke. (Bild D. Roesti)



Abb. 4. Der Apollofalter während den einzigen Sonnenstrahlen der Exkursion. (Bild D. Roesti)

von Innertkirchen, die bereits ausgewachsene kleine Goldschrecke (*Euthystira brachyptera*) (Abb. 3) und den Apollofalter (*Parnassius apollo*) (Abb. 4) abzulichten. Eine dreistündige Erkundung des Autors in der näheren Umgebung von Gadmen im Regen (Abb. 5) ergab eine ergebnislose Suche nach Donus-Arten in wahrscheinlich zu sehr gedüngten Hochstauden und einige Langbeinfliegen (Dolichopodidae), wobei diese heliophilen Fliegen in unorthodoxer Weise mit dem Klopfschirm von den tropfnassen Pflanzen erbeutet wurden. Eine dabei gefangene Marienkäfer-Larve erwies sich später als diejenige des Asiatischen Marienkäfers (*Harmonia axyridis*). Dieser Fund auf etwa 1250 m entlang eines naturbelassenen Waldrandes bestätigte – nach Funden der Art auf über 2000 m im Glarnerland – eindrücklich auch die Akzeptanz montaner bis subalpiner (alpiner?) Biotope dieser invasiven Art.

Nach kräftigem Dessert-Genuss, um die Gemütsverfassung etwas aufzusüßen, folgte ein kurzes vereinsinternes Intermezzo mit Aufnahme des jüngsten Mitglieds des EVB seit der Gründung des nun bereits 152 Jahre alten Vereins. Sebastian Wymann wurde mit seinen 9 ½ Jahren einstimmig als neues Mitglied willkommen geheissen. Nachwuchsprobleme beim EVB rücken damit in weite Ferne! Durch die sehr unwirtlichen Bedingungen ausserhalb der Unterkunft sahen die Lepidopterologen sogar von nächtlichem Lichtfang ab – was wirklich nur ausnahmsweise vorkommt!

Am folgenden Morgen war der einzige Lichtblick das ausgiebige Frühstück. Draussen regnete es weiter und die zwölf Grad am Vortag wurden mit nur deren sieben deutlich unterboten. Wahrhaftig ungünstigste Bedingungen für entomologische Beobachtungen! So kehrten die Berner Entomologen dem kaltnassen Oberland sehr bald den Rücken zu und wärmten sich am heimischen Ofen die steif gefrorenen Finger...

Christoph Germann

Danksagung

Martin Albrecht (Bolligen) und Dani Roesti (Wasen i. E.) danke ich herzlich für die zur Verfügung gestellten Bilder.



Abb. 5. Düstere Wolken über Gadmen... (Bild Ch. Germann)

Excursion de la Société fribourgeoise d'Entomologie: petit tour dans les gorges de l'Areuse et au Creux-du-Van



Fig. 1. *Gaurotes virginea*
(photo Marie Micheloud)

présent sur tous les Pigamons à Feuilles d'Ancolie (*Thalictrum aquilegifolium*) ou presque! Pas de doute, ces insectes n'ont pas le vertige, puisque perchés au sommet d'une falaise très escarpée, ils ont posé pour une photographie sans opposer de résistance, et ils n'étaient pas les seuls!

Après un bain de nuages, il est temps de redescendre: les Gorges de l'Areuse ne se sont pas montrées plus avares en beauté et en biodiversité, puisque, comble des surprises, un Apollon (*Parnassius apollo*) (Fig. 2) nous attendait! Sa surprise eut sans doute pu se mesurer à l'aune de la nôtre, l'observateur et l'observé se trouvant aussi immobilisé de stupéfaction l'un que l'autre. À la suite d'adieux déchirants, nous poursuivîmes la descente, dans l'agréable fraîcheur de la rivière et des gorges escarpées. Que

S'il est en Suisse des paysages incontournables, nul ne me tiendra rigueur d'y inclure le Creux-du-Van. L'itinéraire choisi par une dizaine de membres de la Société fribourgeoise d'Entomologie fut bien inspiré, puisque riche en découvertes de tout genre, autant entomologiques que botaniques. Non contente de nous avoir fourni un paysage d'une beauté indescriptible, la nature nous fit dont de merveilles telles que *Gaurotes virginea* (Fig. 1), qui ne s'est pas montré discret,



Fig. 2. *Parnassius apollo*
(photo Marie Micheloud)

dire des Polypodes (*Polypodium vulgare*) accrochés aux arbres en guise d'épiphytes, si ce n'est que ce comportement est normalement réservé aux forêts denses humides?

Passé le fameux pont, tourner à droite après le Moro-sphinx (*Macroglossum stellatarum*) butinant en vol stationnaire sur de la Vipérine (*Echium vulgare*) (Fig. 3), puis tout droit jusqu'au bistrot... Il faut bien se remettre de ses émotions!

Vincent Trunz



Fig. 3. *Macroglossum stellatarum*
(photo Marie Micheloud)